

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

25.4.1880 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. April.

No. 98.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 13. bezw. 17. d. M. Folgendes Allernädigt zu bestimmen geruht:

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird dem Hauptmann und Kompagniechef v. Langen der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt; gleichzeitig wird der aggregirte Hauptmann Neumann als Kompagniechef in das Regiment einrangirt.

Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 wird dem Premierlieutenant Grabert I. der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden der Secondelieutenant Schuchart von der Reserve des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 zum Premierlieutenant, und die Vicefeldwebel Lutz, Fischer zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Grumbacher, sowie dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Freiherrn von St. André wird der Abschied bewilligt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Unteroffizier Giese zum Portepeschführer befördert.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 scheidet der Secondelieutenant v. Oden aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über.

Vom 2. Badischen Dräger-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 wird der Unteroffizier Freiherr Roth von Schreckenstein zum Portepeschführer befördert.

Vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird der Vicewachtmeister Heidlant zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Dräger-Regiments Prinz Karl Nr. 22 und

vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 der Vicefeldwebel Thoma zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und des Vicewachtmeister Lamey zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Dräger-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 21 befördert.

Der Major außer Diensten Eisen zu Konstanz, früher in Großherzoglich Badischen Diensten, wird mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Armee-Uniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt.

Folgende Allerhöchster Kabinettsordere vom 17. d. M. sind dem 14. Armeecorps nachstehende Kadetten überwiesen worden, und zwar:

als Secondelieutenants:
die Portepesch-Unteroffiziere: Petersen dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Bachelin dem 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, Bindell dem 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Grimm I. dem 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112;

als Portepeschführer:
die Unteroffiziere: Freiherr v. Gugel I. dem 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, Lappenbeck dem 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Freiherr Röder von Diersburg dem 2. Badischen Dräger-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, und der Portepesch-Unteroffizier v. Bohmer dem 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14;

als charakterisirte Portepeschführer:
die Kadetten: Hoffmann I. und v. Schmid II. dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Buser dem 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, Mayer I. dem 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, Schulz IV. dem 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, Freiherr v. Rotberg dem 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, v. Fritsche dem Kurmärkischen Dräger-Regiment Nr. 14, und Köhne dem 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

London, 24. April. Intem Vernehmen nach übernahm Gladstone die Kabinettsbildung. Gladstone ging gestern Abend nach einer Konferenz mit Granville und Hartington nach Windsor.

London, 24. April. In unterrichteten Kreisen wird berichtet: Gladstone wird Premier und Schatzkanzler, Granville wahrscheinlich Minister des Auswärtigen.

Stockholm, 24. April. Professor Nordenskiöld wurde in den Freiherrnstand, Palander und Oskar Dickson wurden in den Adelsstand erhoben. Dickson erhielt zugleich das Großkreuz des Nordsternordens, Sibiriatoff das Kommandeurkreuz. Heute Abend trifft die „Vega“ hier ein. Es sind gegen 30,000 Fremde anwesend.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat heute die gewöhnlichen Vorträge entgegengenommen und dann den Staatsminister Turban zum Vortrag empfangen.

Heute Mittag ist Seine königliche Hoheit der Erdgroßherzog wieder hier eingetroffen.

Anfang nächster Woche wird Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sich nach Wiesbaden begeben und während der Dauer des Aufenthalts Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, voraussichtlich etwa 14 Tage, dort verweilen.

Berlin, 23. April. Heute findet bei den Majestäten

Postafel statt, zu der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, General v. Pape, v. Kameke, Dr. Lucius, Dr. Friedenthal, die Bundesbevollmächtigten v. Lutz, Frhr. v. Seebach, v. Leipziger, Dr. v. Pleuwig, mehrere Reichstagsmitglieder, sowie der Präsident v. Behr-Schmolbow und mehrere Herren des Vorstandes der Fischereiausstellung geladen sind.

Gestern Abend halb 9 Uhr wurde das Uebereinkommen mit Belgien wegen der Verlängerung des handelspolitischen Provisoriums bis Ende Juni 1881 durch Herrn Geheimrath Philippborn und Baron Rothomb unterzeichnet. Dadurch ist der Handelsvertrag von 1865, aber ohne den konventionellen Tarif, bis Ende Juni künftigen Jahres verlängert.

Der Reichskanzler hat den Mitgliedern des diplomatischen Corps angezeigt, daß, nachdem der Kaiser den Fürsten Hohenlohe mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretariats des Auswärtigen beauftragt, Fürst Hohenlohe die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen hat.

Berlin, 23. April. Der Bundesrath hielt auch heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstage eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann, in welcher die gestern unerledigt gebliebenen Gegenstände zum Austrag gebracht wurden. Es gehörte dazu ein Antrag über Pensionirungen von Postbeamten und die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1879/80; mündliche Berichte über die Gesetzentwürfe wegen Gewährung von Tagegeltern für Beamte der Militär- und Marineverwaltung, sowie wegen Abänderung des Gesetzes über die Naturerleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Ferner eine lange Reihe mündlicher Berichte über Eingaben über Vorlagen betreffend die wechselseitige Einziehung von Gerichtskosten und den Auslieferungsvertrag mit Uruguay, sowie die Erledigung laufender Geschäfte. Der Bundesrath war übrigens seit Jahren nicht annähernd so zahlreich besucht wie am Donnerstag; weit über 50 Mitglieder waren anwesend und der Bundesraths-Saal fast zu klein für die Zahl der Anwesenden. Mit dem Reichskanzler gehörte nur eine verschwindend kleine Zahl von Mitgliedern zu den Fehlenden. Unter den Theilnehmern aber befanden sich die leitenden Minister von Bayern und Württemberg, der Finanzminister von Baden und die kleinstaatlichen Minister fast vollständig. Uebrigens bestätigte sich die Nachricht, daß die Anträge zur Geschäftsordnung mit geringen Modifikationen zur Annahme gelangt sind.

Der Wortlaut der Wehrsteuer-Vorlage beschäftigte heute die Mitglieder des Reichstags. Wie man hört, wird in den Motiven hauptsächlich betont, daß der Gedanke, ein Äquivalent für den persönlichen Dienst aufstellen zu wollen, völlig zurückzuweisen sei, daß man nur beabsichtige, die Ungleichheit der Vertheilung der militärischen Lasten zwischen den zum Dienste herangezogenen und den nicht herangezogenen Wehrpflichtigen durch eine angemessene Geldleistung auszugleichen, da die Letztern den Borzug haben, die für den Erwerb meist wichtigsten Jahre der Dienstpflicht für sich voll auszunutzen und so einen er-

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Nuchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 97.)

Die alten Werke waren ein schon seit langer Zeit verlassener Theil der Beute, welche, den Magister ausgenommen, der dort häufig nach Merkwürdigkeiten forschte, von keinem Menschen mehr besucht wurden.

„Gebt mir eine Lampe, damit ich euch führen kann,“ rief der Magister wieder, „und kehrt um.“

Sonst pflegte man ihm in's Gesicht zu lachen oder ihm achselzuckend den Rücken zu drehen, sobald er etwas sagte; aber jetzt hatten auch die Stärksten die Kraft verloren, auf welche sie so stolz waren, und gehorchten der Stimme dieses alten Mannes, den sie noch vor fünf Minuten verpöten.

Unwillkürlich wurden ihm alle Lampen hingereicht, schnell ergriff er eine davon und, indem er sich mit der freien Hand fortzog, setzte er sich an die Spitze des Zugens. Wir kamen ziemlich schnell fort, da wir mit dem Strom gingen; schon wagte ich wieder auf Rettung zu hoffen, obwohl ich nicht wußte, wohin wir unsern Lauf richteten; aber das Wasser holte uns mit großen Schritten ein, von den Knien war es mir bis an die Hüften, von da bis an die Brust gestiegen, und nachdem wir den Stollen kurze Zeit verfolgt hatten, stand unser Führer mit dem Ausruhe still:

„Wir haben keine Zeit mehr dazu, das Wasser steigt zu schnell, wir müssen uns in eine schwebende Strecke werfen.“

„Und nachher?“ fragten die Andern zurück; „die Krummhalsstrecke führt ja nirgends hin!“

„Ich in eine solche Strecke flüchten, dieß allerdings, sich in eine Sackgasse zurückziehen, aber wir konnten nicht lange wählen und warten, sondern mußten entweder in die schwebende Strecke

entweichen und auf diese Weise einige Minuten, d. h. die Hoffnung gewinnen, uns zu retten, oder unsern Weg mit der Gewißheit forsaken, innerhalb einiger Sekunden zu versinken und von den Wellen verschlungen zu werden.“

Den Magister an der Spitze, begaben wir uns Alle in eine Krummhalsstrecke, zwei unserer Gefährten ausgenommen, die weiter gehen wollten. Diese Beiden sahen wir niemals wieder.

Für den Augenblick wenigstens waren wir gerettet und nun erst, nachdem uns das Bewußtsein des Lebens zurückgekehrt, hörten wir das entsetzliche Getöse in seiner ganzen Furchbarkeit, das uns seit dem Anfang unserer Flucht betäubend genug an die Ohren gedrungen, von uns aber in unserer Todesangst nicht weiter beachtet worden war.

Erdrutsche, Wasserkrudel und Wasserfälle, das Krachen der Verzimmerungen, die Explosionen der eingepreßten Luft; alles das mischte sich zu einem wahrhaft verärgerten Lärm, der die ganze Grube erfüllte.

„Es ist die Sintfluth!“ meinte der Eine.

„Das Ende der Welt!“ behauptete ein Anderer.

„O Gott, erbarme dich unser!“ jammerte der Dritte.

Seit wir uns an unserem Zufluchtsorte befanden, hatte der Magister kein Wort gesagt; er war über nutzlose Klagen erhaben.

„Kinder!“ mischte er sich nun in's Gespräch, „wenn wir so mit Händen und Füßen angeklammert bleiben, werden wir bald erschöpft sein; wir dürfen uns aber nicht unnütz ermüden, sondern müssen uns Stützpunkte in dem Kohlenstiefer graben, und zwar mit den Haken unserer Lampen“, schloß er, als sich herausstellte, daß Keiner von uns eine Haue oder irgend ein anderes Werkzeug mitgenommen hatte.

Somit begannen wir den Boden mit den Haken der Lampen zu bearbeiten, was in der abschüssigen, schlüpfrigen Strecke keine

leichte Aufgabe war. Aber wenn man weiß, daß Einen der sichere Tod erwartet, sobald man ausgleitet, so stellen Kraft und Geschicklichkeit sich von selber ein, und nach wenigen Minuten hatten wir Jeder ein Loch ausgehöhlt, in das wir den Fuß setzen konnten.

Nachdem das geschehen, athmeten wir ein wenig auf und versuchten einander zu erkennen. Wir waren unsere sieben: der Magister, ich neben ihm, Nudel Gaspard, drei Häuer Namens Papius, Comgeyrou und Bergounhou und ein Schleppler Namens Carrocy; die übrigen Arbeiter waren in dem Stollen verschwunden.

Das Geräusch in der Grube dauerte mit derselben Festigkeit fort, verstärkt, fast wahnsinnig vor Schrecken, sahen wir einander an, indem wir in den Augen unserer Nachbarn die Entsetzungen suchten, welche der eigene Verstand uns nicht gab.

Wiederum erklärte es der Eine für „die Sintfluth“, der Andere für „das Ende der Welt“, der Dritte für „ein Erdbeben“.

„Der Grubengeist ist zornig und will sich rächen,“ meinte ein Viertes; „es ist eine durch das in den alten Werken angesammelte Wasser verurteilte Ueberschwemmung“ sagte der Fünfte.

„Die Divonne hat sich ein Loch gehöhlt!“ behauptete ich; denn ich blieb bei meinem Loch.

Der Magister allein schwieg stille und sah uns alle der Reihe nach an, als wenn er die Frage am hellen Tage unter dem Schattens eines Maulbeerbaumes, eine Zwiebel verzehrend, erörtert hätte.

„Ganz gewiß ist es eine Ueberschwemmung“, sagte er schließlich, nachdem Jeder seine Meinung kundgegeben hatte.

„Durch ein Erdbeben veranlaßt.“

„Vom Grubengeist geschickt.“

„Aus den alten Werken gekommen.“

„Durch ein Loch in der Bette der Divonne entstanden“ — wieder-

heblischen Vorsprung erreichen zu können. Es soll ferner darauf hingewiesen sein, daß bereits im Norddeutschen Bunde ein ähnliches Gesetz und später im Jahre 1877 beabsichtigt war, die Berechtigungscheine zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste und die Scheine über Befreiung von der aktiven Dienstpflicht u. s. w. mit einer Steuer von 20 M. zu belegen. Außerdem soll in den Motiven auf die frühere Gesetzgebung in Bayern und Württemberg, welche durch die jetzige Einführung der Militärergeseze Preußens und des Norddeutschen Bundes aufgehoben sind, und auf die Gesetzgebung in der Schweiz wie in Oesterreich-Ungarn hingewiesen sein. Der Ertrag der Steuer ist nach ungefährer Veranschlagung auf die Höhe von 10,272,000 M. berechnet.

Der Antrag Preußens auf Einverleibung der Stadt Altona und eines Theiles der hamburgischen Vorstadt Sanct Pauli in das Zollgebiet stützt sich auf die Klagen der Altonaer Handelsorgane über den Rückgang des Großhandels in Altona, welcher gegenüber jenem von Hamburg immer mehr an Bedeutung verliere. Die preussische Regierung hofft, daß durch den Antrag nicht bloß der Verbindung mit dem Zolllande freigewordene Handel von Altona neue und auf dem direkten Verkehr mit dem gesammten deutschen Hinterlande sichere Grundlagen gewinnen werde, auch daß die gewerbliche Thätigkeit dieser Stadt einen neuen Aufschwung erlangen und befreit von der übermächtigen Konkurrenz Hamburgs zu einer selbständigen Entwicklung werde kommen können. Wie man hört, liegt ein Antrag Hamburgs auf Erlass eines Gesetzes vor, wonach Streitigkeiten zwischen dem Senat und der Bürgerschaft, welche nach der hamburgischen Verfassung vom Oberappellationsgericht zu Lübeck zu entscheiden waren, jetzt vor dem Forum des Reichsgerichts zum Austrag gebracht werden sollen. — Man will im Reichstag wissen, der Reichskanzler werde bei Beratung der Stempelsteuer-Abgaben, welche voraussichtlich am Dienstag stattfinden wird, im Reichstage erscheinen, um eine Auseinandersetzung über die Finanzlage und die gesammten Steuervorlagen zu geben.

± Aus Elsaß-Lothringen, 23. April. Der Landesausschuß hat das Gesetz über die Schankgebühr mit nur unwesentlichen Aenderungen angenommen. Dasselbe tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Die Gebühren sind wesentlich erhöht worden und werden wohl voraussichtlich die Wirkung haben, daß ein Theil der kleinen Schankwirtschaften, welche sich in den letzten Jahren sehr vermehrt und die hauptsächlich den gesteigerten Branntwein-Konsum begünstigten, eingehen wird. Die Gebühren belaufen sich nämlich je nach der Bevölkerungsziffer des betreffenden Ortes auf jährlich 100, 200 und 300 Mark. Die durch diese Steuer zu erzielenden Einnahmen haben die Regierung in die Lage gesetzt, die Weinsteuer vom 1. Juli d. J. ab von 3 M. auf 1 M. 50 Pf. per Hektoliter zu erniedrigen und damit einem vom Landesausschuße wiederholt vorgebrachten Wunsche zu entsprechen.

München, 20. April. Der König hat durch huldvolles Schreiben vom heutigen Tage dem Hrn. Baron zu Franckenstein, dem ersten Vicepräsidenten des deutschen Reichstags und Vorsitzenden der Fraktion des Centrums, das Prädikat „Exzellenz“ verliehen.

H. München, 23. April. Zum Georgi-Nitterfeste sind eine große Anzahl auswärtiger Ordensritter aus verschiedenen Ländern hier angekommen. Anmeldungen um Karten zum Zutritt in die alte Hofkapelle sind bei 600 eingelaufen, es werden aber, da die Kapelle sehr klein ist, nur gegen 150 Karten ausgegeben, welche bereits vergriffen sind. Der Vicepräsident des Deutschen Reichstags, Frhr. zu Franckenstein, ist am 21. d. M. hier eingetroffen, um als Großkanzler des Ordens am Feste theilzunehmen. — Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ erfahren, schreitet die Besserung im Befinden des Reichstags-Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg nur sehr langsam vorwärts und konnte der Patient erst in der letzten Woche das Bett verlassen. Hr. v. Stauffenberg wird während der gegen-

wärtigen Reichstags-Session nicht mehr in Berlin erscheinen, sondern baldigt einen geeigneten Badeort zur Stärkung der Kur aussuchen. — Zum Garantiefond der Landesausstellung in Nürnberg sind bis jetzt 497,900 M. gezeichnet. — Eine Gesellschaft von französischen Kapitalisten beabsichtigt, die Saline zu Dürkheim (Rheinpfalz) und die dortigen Badeanlagen anzukaufen und ein allen Bedürfnissen der Jetztzeit entsprechendes Bad zu schaffen. Dieselbe Gesellschaft soll ferner beabsichtigen, in der Nähe von Hettensheim größere Komplexe zur Errichtung eines Kohlen-Bergwerkes zu erwerben.

Vor drei Wochen versammelten sich sämtliche Schleif- und Poliermeister des Rottbach- und Freimdtthales in Kleinsteinstadt (Oberpfalz) und erklärten ihren Arbeitgebern, daß am 15. April d. J. die Arbeit eingestellt werden würde, wenn die wiederholt verlangte Lohnerhöhung nicht gewährt werden sollte. Nachdem von Seiten der Arbeitgeber die Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, haben nun am 20. voreerst sämtliche Schleifmeister im Rottbach- und Freimdtthale die Arbeit eingestellt, wodurch jetzt ungefähr 250 Schleifstände außer Betrieb sind. Arbeiter, die sich dem Strike nicht anschließen wollten, wurden geradeweg mit Gewalt dazu veranlaßt. Da die meisten Polierwerke nur einen sehr geringen Vorrath von geschliffenen Gläsern haben, werden nun auch sämtliche Polierwerke des Rottbach- und Freimdtthales (ungefähr 3000 Blöcke) schon in den nächsten Tagen stille stehen müssen. Seit dem Bestehen der oberpfälzischen Glasindustrie ist dies der erste Strike.

Die Nürnbergers „Stadtzeitung“ erläßt eine Mahnung, die Kinder nicht allzubald sommerlich zu kleiden, weil der Temperatur noch nicht recht zu trauen sei und durch Verkältungen leicht der Genickkrampf hervorgerufen werde. Das genannte Blatt unterfügt seine Mahnung durch die Thatsache, daß in der Taubstummen-Schule zu Nürnberg unter 24 nicht weniger als 9 Kinder sich befinden, welche durch diese schreckliche Krankheit ihr Gehör verloren haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. April. Das Einzige, was in der Ministerkrise bis jetzt feststeht, ist, daß das gegenwärtige Kabinet bis zur Erledigung des Budgets auf seinem Posten bleibt, sobald aber das Budget votirt worden, in seiner Gesamtheit demissionirt. Ob diese Demission angenommen oder ob nicht Graf Taaffe abermals mit der Kabinettsbildung betraut werden wird, darüber läßt sich noch nichts sagen; es scheint nur, daß er nur dann an die Spitze eines neuen Kabinetts zu treten entschlossen ist, wenn die Auflösung des Reichsraths bewilligt wird. Er will vor allen Dingen klare Verhältnisse geschaffen wissen.

Wien, 23. April. Der lange gefürchtete bewaffnete Zusammenstoß der Albanesen in den abzutretenden türkischen Landestheilen mit den Montenegroern hat stattgefunden. Es scheint, daß die türkischen Truppen das zu übergebende Gebiet früher verlassen, als vereinbart worden war, und als nun die Montenegroer einmarschirten, wurden sie mit Gewehrfeuer empfangen. Es blieb ihnen zunächst nichts übrig, als sich auf das bei Podgorizza stehende Gros ihrer Truppen zurückzuziehen.

Den beiden Parlamenten in Wien und Pesth ist heute eine Reihe von Modifikationen des Wehrgesetzes vorgelegt; tief einschneidend ist keine von ihnen und an der Dauer der Dienstpflicht speziell ist in keiner Weise gerüttelt. Gleichzeitig ist das bisher noch immer ausstehende Gesetz über die Organisirung des Landsturms eingebracht.

Wien, 23. April. Miriam Effendi, türkischer Legationssekretär in Cetinje, wurde am 21. als er sich nach Tuzli begab, um mit Osman Pascha Einzelheiten betreffs der Räumung zu regeln, von Albanesen überfallen und entkam nach Podgorizza. Gestern am 22. erschien ein Abgesandter Osmans beim Boiwoden Plamenag und verlangte Aufschub der Räumung, damit er noch Truppenaufstellungen vornehmen könne. Der türkische Abgesandte erklärte, daß der Termin fest sei. Darauf rückten die Montenegroer vor, wurden aber am Zem von Albanesen

angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Die Tragweite dieser wohlbeglaubigten Ereignisse entzieht sich vorerst noch der Beurtheilung. Allerdings sollen bei Tuzli tausend Mann der albanesischen Liga stehen. Nennlich auffällig ist das unthätige Verweilen Jzset Pascha's in Stutari. Es wird darauf hingewiesen, daß bereits vor Monaten in Berichten griechischer Blätter aus Stutari der Kampf der Liga gegen die Montenegroer für den Frühling angekündigt wurde. Damals hieß es sogar, die Albanesen wollten Podgorizza zurückgewinnen, woran sie sich freilich den Schadel einrennen würden.

Niederlande.

Haag, 23. April. Die Zweite Kammer hat mit 54 gegen 12 Stimmen das Gesetz wegen Abänderung der Zuckerversteuerung angenommen; dasselbe enthält u. A. die Bestimmung, daß zur Verhütung von Mißbräuchen, falls die Farbe des Zuckers Zweifel erregt, eine Prüfung der Beschaffenheit des Zuckers nach einer noch näher zu bestimmenden Methode eintreten wird.

Frankreich.

Paris, 23. April. Martel, der Präsident des Senats, trifft morgen in Paris ein, weil es in Nizza für sein Befinden zu heiß zu werden anfängt. Er wird mit den Mitgliedern des Senatsbureaus überlegen, ob er sein Gesuch um Entlassung aufrecht erhalten soll. — Auch der Erzbischof von Toulouse und die Bischöfe von Aniens, Agen, Grenoble und Verbun sind heute mit Protestschreiben eingerückt. — Der Unterrichtsminister Ferry trifft diesen Abend in Lille ein. Von klerikaler Seite wurde die Bevölkerung aufgefordert, als Protest am Sonntag ihre Häuser zu schließen und sich nicht an den Fenstern zu zeigen.

Paris, 23. April. Deputirtenkammer. Paul Bert (Radikaler) beantragt, die dem Dienste der religiösen Skulte und dem Unterricht sich Widmenden zum Militärdienst auf mindestens einjährige Dauer heranzuziehen. Mehrere Abgeordnete beämpfen den Antrag als dem Konfessio zuwiderlaufend. Das Haus beschließt, den Antrag als dringenden zu behandeln, und überweist denselben einer besonderen Kommission.

Italien.

Rom, 23. April. Die Deutsche Kronprinzessin ist gestern Abend von Neapel hierher zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 23. April. Telegramm der „Times“ aus Kabul vom 23. d.: Die Avantgarde der Division Stewart rückte am 20. d. in Ghuzni ein. Am selbigen Tage griffen 15,000 Afghanen verschiedene Stämme Stewart an, wurden aber mit Verlust von 1000 Todten zerstreut. Die Engländer hatten 17 Tode und 115 Verwundete.

Montenegro.

Cetinje, das seit dem Jahr 1486 der Hauptort des Fürstenthums gewesen, hört demnach auf, als solcher zu existiren. An seine Stelle tritt das neu gegründete, im Mittelpunkt des Landes gelegene Danilowgrad. Die Veranstaltungen, dieses Dörchens zur Hauptstadt umzuwandeln, werden in aller Eile betrieben. Der Bau von drei palastartigen Gebäuden (der mit russischem Gelde erfolgt) ist gleichzeitig in Angriff genommen. Das größte derselben ist zum Sitz der Regierung und des obersten Gerichtshofes, das zweitgrößte und schönste zur Residenz des Fürsten, das dritte für das nach russischem Muster zu errichtende Landesgymnasium mit Alumnat bestimmt.

Türkei.

Konstantinopel, 23. April. Der „Levant Herald“ ist wegen eines als aufrührerisch qualifizirten Artikels über Armenien unterdrückt.

Badische Chronik.

Binnigen, 23. April. Die am 20. d. M. vorgenommene Jahresprüfung hiesiger Volksschule lieferte ein sehr befrie-

holte Jeder seine frühere Behauptung.

„Es ist eine Ueberschwemmung“, fuhr der Magister ruhig fort.

„Nun ja, und weiter, woher kommt sie?“ fragten mehrere Stimmen zugleich.

„Das weiß ich nicht. Was jedoch den Grundgeist anbelangt, so ist das eine Dummheit; was die alten Worte betrifft, so könnte das nur möglich sein, wenn die dritte Strecke allein überflutet wäre, aber die zweite steht so gut unter Wasser, wie die erste und ihr wißt ja, daß das Wasser nicht in die Höhe steigt, sondern immer von oben kommt. Pöcher endlich bilden sich auch nicht so ohne Weiteres.“

„Das Erdbeben.“

„Das weiß ich nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht wissen, so schweigen Sie still.“

„Ich weiß, daß es eine Ueberschwemmung ist, und das ist schon etwas, eine Ueberschwemmung, die von oben herunter kommt.“

„Ja, wahrhaftig, das sieht man, das Wasser ist uns gefolgt.“

„Seit wir uns im Trocknen befanden und das Wasser nicht mehr stieg, war eine Art Sicherheit über uns gekommen, und gleichzeitig das Ansehen, welches seine Befolgenheit in der Gefahr dem Magister gegeben hatte, verloren gegangen. Niemand wollte mehr auf ihn hören.“

„So spiele doch nicht den Gelehrten, du weißt ja nicht mehr, als wir“, rief man ihm zu, und er schwieg, ohne auf seiner Meinung zu bestehen.

Um den Lärm zu überbäumen, sprachen wir so laut wie möglich; dennoch klang unsere Stimme gedämpft.

„Sprich etwas“, wandte der Magister sich jetzt zu mir.

„Was denn?“

„Was du willst; nur sprich, sag, was dir gerade einfällt.“

Ich sprach einige Worte aus.

„Gut, jetzt etwas leiser. — So ist's recht. Gut!“

„Verliest du den Kopf, Magister?“ fragte Pag's.

„Verliest du vor Furcht den Verstand?“

„Glaubst du, daß du todt bist?“

„Ich glaube, daß das Wasser uns hier nicht erreichen wird, und daß, wenn wir sterben müssen, wir wenigstens nicht ertrinken.“

„Was soll das heißen, Magister?“

„Sieh deine Kamme an.“

„Nun gut, sie brennt.“

„Wie gewöhnlich?“

„Nein, die Flamme ist lebhafter, aber kleiner.“

„Ist hier Grundgas?“

„Nein“, sagte der Magister, „das ist eben so wenig zu befürchten, es droht weder Gefahr vom Grundgas, noch vom Wasser, das jetzt keinen Fuß mehr steigen wird.“

„Spiele doch nicht den Zauberer.“

„Das thue ich auch nicht; wir sind in einer Luftglocke und die zusammengedrückte Luft hindert das Wasser am Steigen, das ist das Ganze. Die am äußersten Ende geschlossene schwebende Strecke leistet uns dieselben Dienste, wie eine Taucherglocke; die durch das Wasser zurückgedrängte Luft hat sich in diesen Stollen eingepreßt, so daß sie dem Wasser jetzt widersieht und das Eindringen hindert.“

Nach dieser Auseinandersetzung ließ sich erst ein ungläubiges Gemurmel vernehmen, dann meinte Einer:

„Was ist das für eine Dummheit, ist denn das Wasser nicht stärker als alles Andere?“

„Ja, draußen allerdings; aber wenn du ein leeres Glas mit der Oeffnung nach unten in einen Eimer Wasser wirfst, steigt das Wasser dann bis an den Boden des Glases? Nein, sondern es bleibt ein leerer Raum, nicht wahr? Dieser leere Raum wird eben von der Luft eingenommen und hier ist es ebenso; wir

sind auf dem Boden des Glases, das Wasser kommt nicht bis zu uns.“

„Das verstehe ich“, sagte Antel Gaspard, „und jetzt scheint mir, als hätte ihr Andern Unrecht gethan, den Magister so oft auszulachen; er weiß Manches, was wir nicht wissen.“

„Dann sind wir ja gerettet?“ bemerkte Carroty.

„Das habe ich nicht behauptet, sondern euch nur versichert, daß wir nicht ertrinken werden. Die Luft kann nicht entweichen, weil die schwebende Strecke geschlossen ist; aber eben dieser Umstand, der uns auf der einen Seite rettet, kann uns auf der andern zu Grunde richten; denn da wir gleichfalls eingeschlossen sind, vermögen wir ebensowenig zu entweichen, wie die Luft es vermag.“

„Wenn das Wasser fällt...“

„Wird es fallen? Ich weiß nichts davon. — Um darüber zu entscheiden, müßte man zunächst wissen, wie das Wasser gekommen ist, und wer unter uns kann das erklären?“

„Du sagst aber doch, es sei eine Ueberschwemmung?“

„Nun ja; das ist sicher, aber wodurch ist dieselbe entstanden? Dadurch, daß die Dämme bis an den Schacht ausgetreten oder daß irgendwo eine Quelle entströmen ist? Hat ein Erdbeben stattgefunden, — ein Gewitter sich entladen? — Darauf kann nur antworten, wer draußen ist; unglücklicher Weise aber sind wir drinnen.“

„Vielleicht ist die Stadt fortgeschwemmt worden.“

„Vielleicht...“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Im badischen Bezirk Mennigen hat am 17. d. bei einem Gewitter der Blitz in einem Bauernhause eine in der Küche beschäftigte Frau und auf dem freien Felde einen Bauernmiedt mitammt zwei vor den Pflug gespannten Pferden erschlagen.

Nachricht.

bigendes Resultat. Am Schlusse derselben fand auch Prüfung der Industrieschule statt, wobei Frau v. Hornstein im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin den besten Schülerinnen, welche in diesem Jahre aus der Schule entlassen werden, die Schrift „Mit Gott“ in passender Weise übergab.

Ueberlingen, 20. April. Die Prüfungen unserer städtischen Schulanstalten fanden letzte Woche statt und hatten ein erfreuliches Ergebnis, da sich wesentliche Fortschritte gegenüber den letzten zwei Jahren zeigten.

In der Gewerbeschule wurden die durch ein Geschenk der hiesigen Handwerkerzunft ermöglichten Preisgaben folgenden Schülern zuerkannt: Erste Klasse: 1) Eduard Kemmer, Schuhmacher von hier; 2) Ant. Auer, Müller von Schlatt u. K.

Sersbach, 23. April. Am 3. Mai wird die jetzt auf's Beste eingerichtete Fohlenweide, mit welcher namentlich eine Farnweide verbunden, eröffnet. Bei jeder Eröffnung, die jetzige ist die dritte, wird bemerkt, daß immer mehr Interesse für Hebung der Pferdezucht zu Tage tritt.

Schwetzingen, 28. April. Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt am 1. und 2. Mai d. J. im Rathhaus-Saal eine Lehrlings- und Gesellenarbeiten-Ausstellung zu veranstalten.

Vermischte Nachrichten.

(Wie die nordamerikanischen Staaten-namen entstanden sind.) Maine erhielt seinen Namen von seinem Besitzer, Karl I., zu Ehren der Königin Henrietta nach der französischen Provinz Maine.

† Berlin, 24. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut des Antrags Preußen betr. die Einverleibung der Stadt Altona und eines Theiles der Hamburger Vorstadt St. Pauli in das Zollgebiet.

† Berlin, 24. April. Der Reichstag berieth heute die Münzgesetz-Vorlage, wonach der Gesamtbeitrag der Reichs-Silbermünzen bis auf weiteres zwölf Mark für den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen soll.

† Berlin, 24. April. Der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung des Deutschen Fischereivereins in dem Festsaale des Rathhauses wohnten etwa 1500 Personen bei.

viele Minister, Graf Moltke, der Präsident des Reichstags, der Magistrat, die Stadtverordneten u. Oberbürgermeister Jordan bed begrüßte in einer beifällig aufgenommenen Rede die Gäste im Namen der Stadt.

† Wien, 23. April, Abends. Abgeordnetenhaus. Die Regierung bringt die Vorlage betreffs Abänderung einiger Bestimmungen des Wehrgesetzes ein.

† Pesth, 23. April, Abends. Meldung des „Pesther Lloyd“: Ordbdy erklärte sich bereit, das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten zu übernehmen.

† Paris, 23. April, Abends. (Deputirtenkammer.) Bei weiterer Berathung des Zolltarifs wird der Antrag auf Zollfreiheit der Steintohlen mit 260 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24., die übrigen vom 23. April.)

Table with columns for Staatspapiere (Deutschl. 4% R-Anleihe, Preuss. 4 1/2% Obl. Thlr., Baden 5% „ „ Thlr., Bayern 4 1/2% Obligat. „ „ Thlr., Württemb. 5% Oblig. „ „ Thlr., Nassau 4% Obligat. „ „ Thlr., Gr. Oesterr. 4% Obligat. „ „ Thlr.) and Aktien und Prioritäten (Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, Darmstädter Bank, etc.).

Table with columns for Anlehenloose und Prämienanleihe (3 1/2% Pr. Präm. 100 Thlr., Köln-Mindener 100 Thlr., Bayer. 4% Prämien-Anl., etc.) and Wechselkurse, Gold und Silber (London 1 Pfd. St., Paris 100 Frs., Wien 100 fl., Disconto, etc.).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (London 1 Pfd. St., Paris 100 Frs., Wien 100 fl., Disconto, etc.).

London 1 Pfd. St. 3% 20.46, Paris 100 Frs. 2 1/2% 81.—, Wien 100 fl. 8% 170.80, Disconto 1/2% 4%.

Berliner Börse. 24. April. Kreditaktien 472.—, Staatsbahn 471.50, Lombarden 133.50, Disc. Commandit 163.20, Reichsbank —.—, Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 24. April. Kreditaktien 277.60, Lombarden —.—, Anglobank 148.20, Napoleonsbr. 9.48 1/2, Tend.: gedrückt.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 25. April. 59. Abonementsvorstellung. Die Eugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen Scribe.

„an der Flussquelle“. Ohio, Bezeichnung der Shawnees für „reizender Fluss“. Michigan, nach dem See, dessen indianischer Name die Ähnlichkeit desselben mit einer Fischfalle bezeichnen soll.

„an der Flussquelle“. Ohio, Bezeichnung der Shawnees für „reizender Fluss“. Michigan, nach dem See, dessen indianischer Name die Ähnlichkeit desselben mit einer Fischfalle bezeichnen soll.

„an der Flussquelle“. Ohio, Bezeichnung der Shawnees für „reizender Fluss“. Michigan, nach dem See, dessen indianischer Name die Ähnlichkeit desselben mit einer Fischfalle bezeichnen soll.

„an der Flussquelle“. Ohio, Bezeichnung der Shawnees für „reizender Fluss“. Michigan, nach dem See, dessen indianischer Name die Ähnlichkeit desselben mit einer Fischfalle bezeichnen soll.

Montag, 26. April. 5. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Egmont, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.

Dienstag, 27. April. 58. Abonementsvorstellung. Nischenbrüdel, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix.

Mittwoch, 28. April. 28. Abonementsvorstellung. Das Testament des großen Kurfürsten, Schauspiel in 5 Akten, von Gustav zu Putlitz.

Donnerstag, 29. April. 57. Abonementsvorstellung. Die Hugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen Scribe.

Todesanzeige.
 S. 712. Mannheim.
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Max Beauval,
 Stadtrath,
 heute Morgen 3 Uhr im Alter von 50 Jahren entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten, Mannheim, 23. April 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Für Stotternde.
 S. 628.2. Dem Herrn Sprachlehrer **Wolff** in Karlsruhe bezeuge ich mit Vergnügen, daß er den 17jährigen Anton Luft von hier in der auffallend kurzen Zeit von 4 Wochen von dem Sprachfehler des Stotterns, welcher bei dem Genannten den höchsten Grad erreicht hatte, vollständig geheilt hat.
 Wörsbach, den 20. März 1880.
 (L. S.) **Großh. Bezirksarzt Wolff.**

Anzeige.
 S. 700.2. Karlsruhe.
 Meine Wohnung befindet sich seit 2. April d. J. im Parterre des Hauses **Jari-Friedrichstraße Nr. 16**, gegenüber der Landesgewerbehalle.
Zutt,
 Rechtsanwält beim Oberlandesgericht.

Zu verkaufen.
 S. 646.2. In einer größeren Stadt Süddeutschlands ist in der besten Lage der Stadt ein Geschäftshaus, in dem eine Glas- und Porzellanhandlung betrieben wird, mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Daselbe würde sich auch für einen Metzger, überhaupt für jeden Gewerbetreibenden eignen. Briefe unter C. S. befördert die Expedition dieses Bl.

Lehrstelle-Gesuch.
 Für einen wissenschaftlich gebildeten jungen Mann aus guter Familie, 17 Jahre alt, wird in einem soliden Drogen oder gemischten Waaren-Geschäft eine Lehrstelle gesucht, wo derselbe in Kost und Logis genommen und ihm Gelegenheit geboten wäre, auch die Comptoirwissenschaften gründlich zu erlernen.
 Gest. Offerten beliebe man an die Expedition d. Bl. zu machen. S. 693.2.

Gicht, Rheumatismus
 und alle nervöse Leiden werden am sichersten und in kürzester Zeit durch **A. Kraehmer's** weltbekannte elektro-galvanische Kettensäder geheilt. Von vielen Ärzten angewendet und empfohlen. Prospecte gratis u. franco.
A. Kraehmer, Dresden.
 Zeugnis: Frau von Pantini aus Cremona hat seit 17 Jahren nur mit Hilfe mittelst 2 Brüden langsam sich fortbewegen können. Nach 14-tägigem Gebrauch ihres Kettensaders hat sie vergangene Woche einen Berg, 1/2 St. Entfernung bestiegen können, ohne hinterlag irgend welcher Beschwerden.
 S. 691.2, 11. u. 12.
 Dr. med. Zeuner, pract. Arzt.

Bodensee.
 Herrsch. Landhaus, herrl. Aussicht, bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für M. 14000.— fix, zu verkaufen. Anfragen werden unter 14 postlagernd Radolfzell beantwortet.
 S. 370.14.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
 eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Verbindung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
 Vorräthig in **Karlsruhe** bei Conditor **J. Fell**, Hirsch, Hoflieferant **W. Hofmann**, Apoth. **Otto Leimbach**, Amalienstr. 32, **Friedr. Watsch**, V. **Morckle**, Conditor **G. Wirtz**, **Louis Oesterle**, **W. H. Müller**, Conditor **Aug. Ritzinger**, Hofapoth. **G. Sachs**, **Albert Salzer**, **Ernst Salzer**, **W. Schmidt**; in **Mühlburg** bei **Carl Roth**. S. 464.6

S. 686.4. In Unterzeichneter erschien:
Das Reichsgesetz,
 betreffend die
Besteuerung des Tabaks,
 vom 16. Juli 1879,
 nebst der
 zum Vollzug desselben erlassenen Bekanntmachung des Reichs-kanzlers vom 25. März 1880.
Amtliche Ausgabe.
 Preis: Bei Parthiebezug für Gemeinden pro Exemplar 15 Pf. Einzelpreis 20 Pf.
 Für Feantzuwendung nach auswärts 23 Pf. pro Exemplar.
Karlsruhe, den 20. April 1880.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

S. 668.2. Mannheim.
Badische Bank.
 Laut Beschluß der heute stattgehabten General-Versammlung gelangt der am 1. Juli d. J. verfallende Dividende-Coupons Nr. 9 unserer Aktien mit
Mark 13.50 vom 1. Mai d. J. ab
 zur Einlösung.
 Die Auszahlung erfolgt
 in **Mannheim** bei der Bankkasse,
 in **Karlsruhe** bei der Kasse unserer Filiale,
 in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
 in **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft.**
 Die Dividende-Coupons sind mit arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.
 Mannheim, den 19. April 1880.
Die Direktion.

S. 717.1. Karlsruhe.
Anzeige und Empfehlung.
 Den hochgeehrten Bewohnern hiesiger Stadt diene zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich mit **1. Mai d. J.** aus dem Dienste des **Großherzoglichen Hofbauamtes** austrete und am hiesigen Plage ein
Atelier für Architektur und Dekoration
 errichte und empfehle mich, in:
Ueberrahme von Bauten; d. h. Ausarbeitung der diesbezüglichen Projekte, Ueberträge und Ausführung, sowie Revision von Rechnungen, im Gebiete des **Wohnhaus-, Villenbaus und industrieller Anlagen;** ferner in **Ueberrahme innerer Ausstattung von Wohnungen oder einzelner Räume,** wie Salons, Speisezimmer u. nach vorgelegter Skizze und Kostenvoranschlag.
 Durch billige und reelle Arbeit, gestützt auf eine zwölfjährige Praxis im Hochbau; sowie durch meine Reisen und über sechsjährigen Aufenthalt in Wien und anderen bedeutenden Städten, bin ich in den Stand gesetzt, einem hochgeehrten Publikum in **stibvoller Zeichnung und Ausführung der Projekte etwas Gediegenes,** nach den Anforderungen der Neuzeit bieten zu können, und empfehle mich hiermit einem geneigten Wohlwollen.
 Karlsruhe, im April 1880
Fritz Wolf, Architekt,
 Belfortstraße 21, Parterre.

Für Pferde- und Viehbesitzer.
Futterschneidmaschinen à M. 27.50
 Schrot- u. Quetschmühlen à M. 30.—
 (Durch bessere Verbauung 20% Futtersparnis.)
 Das Eisenwerk Wagmann Wurgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Maschinenfabrikation mit Spezialmaschinen fruchtige leistungsfähige Futterschneidmaschinen zu liefern per Stunde bis zu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Hädel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Anbren eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Zahnkränze, für 10 Rängen eingerichtet, mit 2000 und 3000 Umdrehungen pro Minute. Dieser von 8000 Maschinen für sich selbst.
 Die Anlage 1880 erzielte Fabrications-Ergebnisse sind folgende:
 Preiscurante und Zeugnisse gratis und franco.

S. 715.1. Ein von mir bei der
Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe
 im Werthe von **M. 700** versichertes Pferd ist mir umgefallen. Die Anstalt hat den Schaden prompt regulirt, was ich hiermit gern empfehlend zur öffentlichen Kenntniss bringe.
 Lahr, den 18. April 1880.
Dr. Georg Kessel, prakt. Arzt.

S. 337.4. Baden.
Sicher schützende Amerikanische Blig-ableiter
 empfiehlt,
 Baden, den 18. März 1880,
E. Schneyr,
 Bligableiterfabrikant.

S. 697.2. Karlsruhe.
Kapitalien
 von **5000 Mark** an, werden gegen doppelte hypothekarische Sicherheit zu **4 1/2%** verzinstlich darzulegen. Anfragen sowie Verlagschneide nehmen sub **K. 6735** **Hausenstein & Vogler, Karlsruhe,** entgegen.

Griechische Weine
1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kiste frei — **19 Mark**
J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

Niederlage bei **Fr. Waisch in Karlsruhe.** S. 691.29.
 Ich empfehle ab Lager in **Karlsruhe** aus dem Eisenwerken der Herren
Rudolph Böking & Co.
 zu **Sallberger Hütte** bei Saarbrücken für **Wasserleitungen:**
Gusseiserne Röhren, Faconstücke, Theil- und Schlammkasten, Schachtgedecke etc., Brunnenstöcke u. Brunnenträge.
 Für **Beleuchtungszwecke:**
Kandelaber und Laternenträger und sämtliche Gussstücke zu **Entwässerungsanlagen.**
 Ferner:
Schottische Gussröhren, Wasserstein- und Abortsiphons u. s. w.
 Der Vertreter für **Baden:**
Emil Schmidt.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Zustellungen.
 U. 803.1. Nr. 3302. Freiburg. Die Ehefrau des **Küfers Georg Friedrich Schmidt** von **Bischöfingen, Salomea, geb. Stäublin,** hat durch Rechtsanwält **B. J.** an unbekanntem Orten abwesend, bei der **II. Civilkammer** des **Großh. Landgerichts** darüber eine Klage erhoben, wonach beantragt wird:
 „es sei die zwischen beiden Theilen abgeschlossene Ehe auf Grund der Lebensgefährlichkeit, harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung für geschieden zu erklären.“
 Termin zur Verhandlung über diese Klage wurde auf
Mittwoch, den 14. Juli d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt.
 Dies wird hiermit zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht. Freiburg, den 21. April 1880.
 Der Gerichtsschreiber des **Großh. bad. Landgerichts:**
Werrlein.

Erdborladungen.
 U. 759. Engen. **Eduard Dietrich,** lediger, 23 Jahre alter Schneider von **Anslingen, a. B.** an unbekanntem Orten nachlassend, wird zur Erbschaft des **Nachlasses seiner am 1. April 1880** verstorbenen **Großmutter — der Johanna Dieler, Witwe, Josefa, geb. Hensler, von Anslingen —** mitberufen. Derselbe oder dessen Rechtsnachfolger werden nun aufgefordert, sich innerhalb **drei Monaten** bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Jenen angeheilt würde, welchen sie zufallen, wenn er — der Vorgesagte, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Engen, den 16. April 1880.
Großh. Notar
Waldner,
 Zwangsversteigerungen.
 U. 760. Thengen.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Johann Burger, Krämer in Aulflingen, am**
Montag, dem 3. Mai d. J.,
 früh 9 Uhr,
 in dem **Rathhaus Aulflingen** unterzeichnete Eigenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzwert mindestens geboten wird.
 Gemartung Aulflingen:
 1. Ein zweiseitiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung: 1700 M.
 2. 8 Morgen 20 Acker in 12 Parzellen: 770 „
 Summa 2470 M.
 Sieben erhalten nachbenannte Gläubiger des **Johann Burger** in Aulflingen, denen die Zustellung der Steigerungsankündigung nicht bewirkt werden konnte, hierdurch Nachricht von der Versteigerung mit dem:
 a. daß die Gläubiger seine Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden und zu begründen haben, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann;
 b. daß nach § 79 des Einf. Ges. zu den R. O. die auf Grund der Verweisung gethene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Eigenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
 Diese Gläubiger sind:
Johanna Gibr in Aulflingen,
Herr F. Metzger von Wörsen,
Jak. Walch, Schuster von Aulflingen,
Franz Engesser von Gutmadingen,
Moritz Leopold Weil von Kandelbach.
 Thengen, den 13. April 1880.
 Der **Großh. Notar**
 als **Vollstreckungsbeamter.**
Schmidt.

Verm. Bekanntmachungen.
 S. 682.2. Nr. 935. Konstanz.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Herstellung von Hochbanten.
 Höherem Auftrage zu Folge werden die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung des Aufnahmsgebäudes auf dem Bahnhof **Radolfzell** einzeln oder zusammen im Submissionswege in Versteigerung gegeben:
 veranschlagt zu M. Pf.
 1. Grab- und Maurerarbeiten 16048 66
 2. Gypfearbeiten 2436 25
 3. Zimmerarbeiten 9152 13
 4. Schreinerarbeiten 5670 14
 5. Glaserarbeiten 1630 19
 6. Schlosserarbeiten 2905 80
 7. Blechenerarbeiten 1335 59
 8. Schieferdeckerarbeiten 2290 10
 9. Tischlerarbeiten 1498 06
 10. Entwässerung 764 82
 Zusammen 42631 54
 Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer, **Bahnhofplatz 24,** zur Einsicht auf.
 Angebote sind versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis
Samstag den 1. Mai l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
 einzureichen.
 Bewerber, welche mir nicht schon persönlich bekannt sind, haben sich über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.
 Konstanz, den 19. April 1880.
 Der **Großh. Bezirksbahningenieur:**
S. 677.2. Nr. 799. Bonndorf.
Holzversteigerungen.
 Aus den Domänenwaldbungen des **Forstbezirks Bonndorf** werden versteigert und zwar
 I. am **Freitag dem 30. April,**
 Vormittags 10 Uhr,
 im **Rothhaus** aus den Distrikten bei **Rothhaus** und **Sebrugg**
 822 Stück tannene Baustämme,
 267 „ „ „ Säglöße,
 146 „ „ „ Latentlöse,
 65 Latentst.;
 II. am **Samstag dem 1. Mai,**
 Vormittags 10 Uhr,
 im **Saithaus** aus dem **Kranz** in **Bonndorf** aus den Distrikten bei **Glashütte, Dettiswald** und **Oberbalden**
 780 St. tannenes Scheitholz,
 450 „ „ „ Prügelholz,
 5 Latentst.;
 Bonndorf, den 18. April 1880.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

S. 711. Nr. 301. Emmendingen. Die Herstellung einer neuen **Blizableitung** zur kath. Stadtpfarrkirche in **Waldfkirch,** veranschlagt zu **412 M. 25 Pf.** soll in **Afford** gegeben werden.
 Der **Vorantrag** liegt bei **Großh. Domänenverwaltung Waldkirch** an die öffentliche Stelle zur Einsichtnahme auf und wollen Angebote für die Arbeiten bis längstens **7. Mai d. J.** bei uns abgegeben werden
 Emmendingen, 23. April 1880
Großh. Bezirks-Bauinspektion
A. Frank.
 S. 686.3. Pforzheim. Engeschäftsgewandter, fleißiger **Notariats-**gehilfe wird gesucht; Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlage von Zeugnissen sind zu richten an **Großh. Notar Korn** in **Pforzheim.**
 (Mit einer Beilage u. der „Litari-schen Beilage Nr. 17“.)